



Das morphogenetische Bauhaus.  
Konzept x-Po.o1.

„Wir betrachten die Menschheit als Produkt der Evolution. Irgendwie hat die Evolution ein Organ zustande gebracht, das darüber nachdenkt, dass es nachdenkt, ja sogar dass es gerade *darüber* nachdenkt, dass es *darüber* nachdenkt. Alles, was wir mit unseren Hirnzellen anstellen, ob Höhlenmalerei, Philosophie oder Kernspaltung, entwickelt sich und ist in diesem Sinne evolutionär richtig. Wobei sich die Frage um Sinn oder Unsinn für jede Spezies erst im Nachhinein stellt, egal, ob es sich um eine Echsenfamilie oder ein Videosystem handelt.

Nach dem Aussterben hast Du eine Ewigkeit lang Zeit, darüber nachzudenken, was Du falsch gemacht hast. Vorher darüber nachgrübeln bringt sowieso nichts. Im chaotischen Meer der Möglichkeiten zwischen Ursache und Wirkung ist es völlig unmöglich, sich abzusichern.

Doch irgendwie scheint es eine innere evolutionäre Notwendigkeit zu sein, dass die Gene, diese wunderbaren Empfängerspulen und Sendemodule aller Vitalfelder, ausgreifen, um sich selbst zu programmieren. Die Evolution höchstpersönlich nimmt die Zügel in die Hand, und diese Zügel sind wir.

Nehmen wir die Herausforderung an! Geben wir den Verlockungen unserer Allmachtsphantasie nach, spielen wir Schöpfer, spielen wir Gott.“

Das morphogenetische Bauhaus.  
1. Konzept.

Nirgendwo ist die Diskrepanz zwischen den ethischen Vorbehalten der Bevölkerung gegenüber der Gentechnologie einerseits und ihrem Stellenwert in Wissenschaft und Wirtschaft andererseits so gross wie bei uns.

Für ein Land, in dem wichtige Fäden für das künftige genetische Schicksal unseres Planeten in gigantischen Konzernen verknotet sind, ist es unerlässlich, sich diesem schwierigen wie interessanten Thema an einer Landesausstellung zu *stellen*.

Im Jahr 2001 werden wir das Ende eines Jahrhunderts erlebt haben, dessen technologische und zivilisatorische Expansion den Gipfel einer Jahrtausende währenden geistigen und materiellen Entwicklung darstellt. Die Wissenschaft, die uns die Konstruktion unserer diversen Welten ermöglichte, hat längst

begonnen, ihre eigene Geschichte als eine evolvierende zu reflektieren, die in ihrer Entwicklung geprägt ist, von der Zeit, in der sie stattfindet.\* Die Aufrechterhaltung der materialistischen Dogmen, die die Wissenschaft bisher noch weitgehend prägten, wird immer schwieriger werden. Das neue Jahrtausend könnte im Zeichen eines völlig neuen wissenschaftlichen Verständnisses für unsere evolutionäre Geschichte wie auch für unsere nähere und fernere biologische Zukunft stehen.\*\*  
Seien wir also nicht zu sicher, was uns erwartet.

Falls die Menschheit vor Atomarsenalen und kosmischen Katastrophen einigermaßen verschont bleibt, was wir hoffen wollen, und wir es weiterhin nicht zustandebringen, mit Überlichtgeschwindigkeit zu anderen Sternen zu fliehen, wovon wir ausgehen müssen, wird es unausweichlich sein, in Zukunft die Möglichkeiten, die die genetische Wissenschaft eröffnet, zu nutzen, um auf unserem kleinen Planeten noch zurechtzukommen. Schon heute locken uns Befürworter (während sie uns harmloses Gensoja unterjubeln) mit der Lösung des weltweiten Ernährungsproblems, von den Hoffnungen in die Medizin (Aids, Krebs...) ganz zu schweigen. In Miami geben sich Rentner genetischen Jungbrunnenphantasien hin. Was steckt hinter der embryonalen Früherkennung genetisch erblicher Schäden? (es gäbe keine Regierung!\*\*\*). Wie geht's eigentlich Dolly? In den Urwäldern sind Genscouts unterwegs, die die Codes der Eingeborenen einsammeln um sie Zuhause patentieren zu lassen...

Sobald die Keimbahn einmal angetastet ist, und das ist sie bereits, gibt es kein zurück. Heutige Forscher versichern uns zwar noch, das so etwas wie die Verschmelzung von verschiedenen Arten auch in Zukunft kaum möglich sein werde, da die Interaktionsmöglichkeit der DNS extrem labil sei. Wir sind gespannt, was passiert, wenn die Forscher 1-2 Jahrzehnte in ihren Labors weiterbasteln. (Die "Schiege", eine Kreuzung zwischen Schaf und Ziege, ist bereits Realität!)  
Mit jeder Neuentwicklung, mit der die Gentechniker an die Öffentlichkeit treten, lösen sie anfänglich eine Welle der Ablehnung aus, die dann in Neugier und schliesslich Akzeptanz umschlägt. Was gemacht werden kann, wird gemacht.

Ein ähnlich schmerzvoller Erkenntnisweg wie bei der Atomkraft und allen anderen Technologien, mit denen wir unsere Heimat überheizen, scheint uns bevorzustehen. Wir ahnen von der Kehrseite der Medaille, und viele von uns rufen: Halt, Stopp! Doch die Entwicklung hat sich längst verselbständigt. Die Hoffnung auf Einsicht und vernünftige Nutzung unserer Ressourcen und Technologien steht der Befürchtung gegenüber, dass sehr wohl das Individuum in gewisser Masse, nicht aber die Menschheit als Ganzes zu Vernunft und zielgerichtetem, moralischem Handeln fähig ist.

Was gemacht werden kann, wird gemacht. Angesichts dieses Dilemmas ist mir die Idee gekommen, ähnlich vorzugehen, wie es damals die Futuristen etwas ungeschickt mit der Verherrlichung von Lokomotive und Automobil versuchten. Totale Antizipation. Versuchen wir doch, uns einen Moment lang vorzustellen, wir könnten ganz einfach das Ethik-Modul aus unserem Biocomputer herausnehmen. Alles wäre dann möglich. Versuchen wir uns weiter vorzustellen, alle genetischen Codes, deren wir habhaft werden können, die Codes aller Pflanzen und Tiere, jeder lebenden Spezies auf diesem Planeten, (und darüber hinaus sogar ausgestorbener Spezies, deren Codes man durch Remutation von nahen Verwandten (Echsen-Dinosaurier) mindestens teilweise wiedererzeugen könnte), wäre entschlüsselbar und damit in letzter Konsequenz kompatibel. Die gesamte Evolution läge dann wie auf einem Ladentisch vor uns.

Wie würden wir eine Welt gestalten, wenn wir all diese Möglichkeiten hätten, und keine Skrupel, sie anzuwenden? Wie würden wir als genetische Designer an einem Bauhaus der Mutation arbeiten? Welche Implikationen hätte diese Entwicklung z.B. für Handel, Gesellschaft (Genokratie), Sprache (Genetical Correctness), Architektur, Kultur, usw?

Würden wir Häuser aus Keimen züchten, die Leben, sich verändern, mit uns wachsen? Würden wir die herkömmliche Technologie schliesslich als etwas altmodisches hinter uns lassen, ganz auf Biotech umsteigen? Unsere Bedürfnisanstalten würden direkt in den Humus der Hauswurzeln entleert. Die wenigen noch nötigen Transporte würden mit Leichtigkeit von Elefanten und Flugsauriern erledigt. Mit unseren Haustieren würden wir uns über Kunst und Philosophie unterhalten. Unsere Computer wären biologische Gehirne, durch gigantische Nervenstränge vernetzt. Externe Synapsen, an die wir uns anschliessen könnten. Oder würden wir ein materielles Informationsnetz überhaupt noch benötigen, wenn wir zur Telepathie fähig wären?

Denn wir werden nicht vor uns selbst haltmachen. Nein, das werden wir nicht. Wir werden den Homo Sapiens hinter uns lassen. Vielleicht werden wir vorerst dem Pfad des Rationalismus weiter folgen, unsere Kenntnisse, die aus dem Human Genom Project (HUGO; weltweit läuft die Entschlüsselung der menschlichen DNS auf Hochtouren) resultieren, in profanen Produkten umsetzen. Genetisch veränderte Tiere oder gar Frauen mit mehreren Brüsten, die mit der Muttermilch medikamentöse Substanzen produzieren, die sonst in komplizierten Syntheseverfahren hergestellt werden müssten (Drug-Farming). Krebsimmune Chemiewerker (kanzerogene Stoffe wird es weiterhin geben), Strahlungsresistente AKW-Reinigungsgruppen, oder schlicht die beste Tennisspieler/in, das Musik-Genie, der perfekte Amerikaner. Dann, sobald wir uns an solche Eingriffe gewöhnt haben, werden wir weitergehen.

Zu Beginn werden Mutationen noch so etwas wie unsere heutigen Tattoos und Piercings sein. Wir werden uns mit Raubtierzähnen, Duftdrüsen, Pfauenfedern schmücken. Wir werden endlich wirklich richtig selber Fliegen wollen. Wir werden in die verschiedensten Spezies mutieren, nur um der Erweiterung unseres Bewusstseins halber. Wir werden uns einfach kurz verpuppen und einige Stunden später zum Beispiel als Homo Octopus, als Tintenfisch, von einer Flughundreisegesellschaft über den Bahamas abgeworfen werden, 3 Wochen Ferien im kristallblauen Wasser, das tut gut. Und apropos Sexualität: wie wär's mit einem Erotik-weekend als Delphinin? Geschlechterwechsel ist sowieso selbstverständlich, die Zwittergene der Schnecken machen's möglich.

Wir werden die Menschheit hinter uns lassen. In rasenden Schritten werden wir weiterevolviere, in ein wirkliches, kein simuliertes posthumanes Zeitalter.

Die Erkenntnis, die wir den modernen Evolutionsbiologien verdanken, dass wir vom Einzeller, der Eizelle abstammen, mit allem Leben auf Erden familiär verbunden sind, wird einen tieferen Sinn erhalten. Als eine einzige Art, eine einzige Spezies, werden wir uns wiedervermählen mit unseren Schwestern, Halbbrüdern und Cousins. Wir werden uns auflösen im Meer der Biologischen Möglichkeiten. Wir werden dem Ruf alter Mythologien folgen, und uns mit unseren Urahnen wiedervereinen.

Und bestimmt werden wir wie heute Anlass und Musse haben, *darüber* nachzudenken, was all diese Entwicklungen uns zu sagen haben könnten.

Das morphogenetische Bauhaus.

## 2. Das Designstudio

Vor diesem gedanklichen Hintergrund, der natürlich während des Projektes weitermutiert, schwebt mir (im Vorfeld der Expo) der Aufbau eines Designstudios für morphogenetische "Produkte" vor, in dem extrem spekulativ gearbeitet wird.

Die erste Phase ist der Beschaffung einer breiten wie tiefen Informationsschicht gewidmet. Sehr interessant wird es sein, das Interesse diverser Wissenschaften an dem Projekt zu wecken. Mikro- und andere Biologie, Soziologie, Ethnologie, Philosophie (Gibt's irgendwo eine Fakultät für Futurologie ?), Architektur, Produktdesign, Kunst. Nebst dem Kontakt zu Universitäten usw. ist eine inhaltliche wie auch finanzielle Einbindung der bereits existenten Industrie der Neuen Künste von brennendem Interesse und darüber hinaus thematisch zwingend. Was ist wirklich schon „möglich“, was wird schon gemacht, geplant, in amerikanischen und asiatischen Labors vorbereitet, von dem in den Medien noch nichts kommuniziert wird?

Aus der Fülle von Information, Bildmaterial usw, formt sich ein Assoziationsnetz.

Ohne die Technische Machbarkeit (nach momentanem Wissensstand) und den moralischen Bremsklotz zu beachten, machen wir uns auf die Suche nach Ideen. Wir gehen spielerisch-assoziativ, aber auch methodisch vor. Wir blicken in die Zukunft, ins Gewirr der Äste der verschiedenen möglichen Entwicklungen. Oft bringen uns auch Zufälle, Katastrophen und Unfälle auf neue Zweige. Wir entwickeln Konzepte und Szenarien, und pflücken Ideen von weit auseinanderliegenden Ästen.

✂-Biologie, Evolution. Farb- und Formpatterns in der Natur sammeln. Teile von Pflanzen, Tieren oder Organe, die Assoziationen wecken, die mit geeigneten Abänderungen in einem funktionalen Sinn zu gebrauchen sind, oder einfach nur schön sind. Bild und Formenbank anlegen.

✂-Technologie, Produktdesign. Welche heute bekannten Produkte sind mit morphobiologischen Produkten zu ersetzen, warum und wie. Dies bewirkt Veränderungen, die wieder neue Produkte ermöglichen.

✂-Geschichte. Welche Blüten der menschlichen Phantasie aus Mythologie, Religion, Kunstgeschichte und Science-Fiction zwischen Minotaurus und Star-Treck sind realisierbar und unter welchen Voraussetzungen ist eine Realisation sinnstiftend?

✂-✂-All diese Ansätze sind vom homozentrischen Standpunkt aus immer sowohl extern, wie auch intern zu betrachten. (Konzeptionen von Environments, technischen und sachlichen Produkten, die auf Eingriffen an pflanzlichen und tierischen Gencodes basieren, im Gegensatz zu Konzeptionen, die auf der Veränderung des Menschlichen Codes selbst und seiner Unterschneidung mit anderen Codes basieren.)

Über Realisationsformen an der Exposition selbst habe ich mir bewusst erst wenige Gedanken gemacht. Möglich wäre eine Eingliederung in eines der Rahmenthemen (z.B.Universum&Ich?) oder eine dezentrale Vernetzung in verschiedenen Expobereichen.

Die Ideen, die im Designstudio entwickelt werden, könnten sehr verschiedenartig sein, sich auch in verschiedenen Medien niederschlagen. Denkbar sind schaubudenartige Modelle (Kreuzungen Homo-Waschbär, Homo-Quala, Homo-Koboldmaki, Zwergbäume als Fernsehsessel), Werbungen für fiktive Produkte (Kaufen sie Bio-morphin forte!), aber auch interaktive (sich selbst einen Rüssel wachsen lassen) oder erlebnisbezogene Szenarien (Dolly-Streichelzoo).

Die Zuschauer werden hin und hergerissen zwischen der Faszination an der Vielfalt der Natur, dem Erstaunen über die wuchernde Vitalität biologischer Kräfte, und dem Grauen, das uns Angesichts unseres eigenen Mutes, alles zu wagen, befällt.

Zeichnungen aus der Serie @evolution, ©Urs Lehmann 1998

Text unter Verwendung von Ideen aus Arbeiten, z.T. im Entwicklungsstadium.  
biopop. ©Urs Lehmann 1998

( Ich stelle alle Ideen, die Eingang ins Expokonzept finden könnten, dem Assoziationsnetz der Expoküche zur Verfügung, behalte mir aber das Recht vor, sie für mich selbst jederzeit weiter zu verwenden.)

\*Paul Feierabend, Wider den Methodenzwang, 1975

\*\* Rupert Sheldrake, The Presence of The Past (Das Gedächtnis der Natur) 1988

\*\*\* „Die Regierung“ ist eine MusikTheaterBand. Fünf körperlich und geistig Behinderte und zwei bis fünf Normalbehinderte leben und arbeiten zusammen.

weitere Literatur zum Thema Evolution:

Charles Darwin, Die Entstehung der Arten, 1859

Stephen W.Hawking, Eine kurze Geschichte der Zeit, 1988

Stanislaw Lem, Phantastik und Futurologie, 1&2, 1964

Stanislaw Lem, Das Katastrophenprinzip, 1983

Norbert Langer, Leben und Sterben der Sterne, 1995

Rupert Sheldrake in der Diskussion, 1997

John C. Eccles, Das Gehirn des Menschen

der Mensch und sein Gehirn, Meier, Ploog (Hrsg.) 1997

Richard Dawkins, das Egoistische Gen, 1976

.  
.

Literatur zum Thema Gentechnologie:

Ingenieure des Lebens, Dna-Moleküle und Gentechniker, Spektrum, 1994

Lee Silver: „Remaking Eden; Cloning and Beyond in a Brave New World, Avon Books, New York.

.  
.  
.

Im Anhang finden sich einige Artikel aus Spiegel, Geo und NZZ-Folio zur aktuellen Auseinandersetzung.